Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 7 (1892)

Heft: 28-3

Artikel: Schalltöpfe in Kirchen : eine Berichtigung

Autor: Stehlin, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das erstere, manna semis, heisst: ein halbes Pulver.

Das zweite, manna I, heisst: ein ganzes Pulver.

Beides sind eingeschlagene Stempel aus guter Zeit, zweites oder drittes Jahrhundert.

Plinius nat. hist. 12, 62 sagt vom Weihrauch: Graeci stagonian et atomum tali modo appellant, minorem autem orobian; micas concussu elisas mannam vocamus; also: die grossen Stücke heissen bei den Römern wie bei den Griechen stagonia und atomum, kleinere bei den Griechen orobia; »die zerstampften und zerriebenen Brosamen (Weihrauch) nennen wir manna«.

Dass dieses Manna offizinell gebraucht wurde, zeigt Plin. eod. l. 29 c. fin:

Viperam in fictili comburere addito foeniculi succo et turis manna una,

d. h. verbrenne eine Viper in einem irdenen Gefäss, giesse etwas Fenchelöl daran und ein Pulver Weihrauch.

Ferner medicina 21:

Porrus sectilis profluvium sanguinis sistit; et maxime in naribus, si cum manna turis ant galla contritus atque inlitus inhaerescat. Ex abortis plus justo sanguinem profluentem detinere potus solet,

d. h. Schnittlauch stillt den Bluterguss, hauptsächlich das Nasenbluten, wenn er mit einem Weihrauchpulver oder Galläpfeln angerieben und aufgestrichen wird. Dieses Getränk pflegt auch die einem Abortus folgende zu starke Blutung zu stillen.

Endlich mag noch aus der Thierheilkunde des Vegetius die manna croci, Safranpulver, erwähnt werden.«

Zürich V, den 27. September 1895. J. Heierli.

94.

Schalltöpfe in Kirchen. Eine Berichtigung.

Auf S. 443 des »Anzeigers« (August 1895) wird u. a. der Chor der Barfüsserkirche zu Basel als Beispiel einer Kirche mit Schalltöpfen angeführt. Es beruht dies indessen auf einem Irrthum. Bevor die (von Anfang projektirt gewesene, aber im Mittelalter unvollendet gebliebene) Ueberwölbung des Chores durchgeführt war, bemerkte man allerdings an den Mauerflächen oberhalb der Schildbogen zwei Reihen von Löchern, welche mit Thongefässen ausgefüttert waren und von den Alterthumsforschern als Schalltöpfe gedeutet wurden. Als jedoch anlässlich der Restauration der Kirche der äussere Verputz der Mauern entfernt wurde, zeigte es sich, dass die Löcher durch die ganze Mauerdicke hindurch giengen und die Thongefässe einfache gerade Röhren waren. Wie gesagt, sassen die Löcher oberhalb der Schildbogen und zwar in denjenigen Parthien der Wand, welche bei der Ausführung des Gewölbes von dem compacten durch die Anfänge der vier Gewölbekappen gebildeten Gemäuer bedeckt werden mussten. Sie hatten ohne Zweifel den Zweck, das Austrocknen dieser Mauermassen zu befördern. Karl Stehlin.